

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 3. August 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1  $\mathcal{L}$  80  $\mathcal{S}$ , im Bezirk 2  $\mathcal{L}$  30  $\mathcal{S}$ . Einrückungsgebühr: die gewöhnliche. Seite 9  $\mathcal{S}$ .

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.

### Brennholz- und Stangen-Verkauf.



Aus dem Staatswald Gaisburg am Donnerstag, den 10 August: 190 fichtene Stangen bis zu 9 M. Länge,

13 Nm. eichene, 3 Nm. buchene, 6 Nm. birchene, 104 Nm. Nadelholzscheiter, Krügel und Anbruch, 120 eichene, 1230 gemischte und 8180 Nadelholz- und 50 Schlagraumwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Thalmühle.

Revier Hoffstett.

### Akkord über Floßbau-Arbeiten.

Am Montag, den 7. August, Vormittags 9 Uhr,

werden in der Sonne in Nischelberg Reparaturarbeiten am vorderen Neubachstüble, an der Langeds- und Agenbacher-Stube verankordiert.

Voranschlag: Zimmerarbeit . . . 148  $\mathcal{M}$   
Maurerarbeit . . . 102  $\mathcal{M}$   
Schmiedarbeit . . . 13  $\mathcal{M}$

Hoffstett, den 1. August 1876.  
R. Revieramt.

Albulach.

### Akkord über Bau-Arbeiten.

Nachbeschriebene Arbeiten, welche am Schul- und Rathhaus dahier auszuführen sind, sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

- 1) Gypser- und Anstricharbeit, veranschlagt zu . . . . . 280  $\mathcal{M}$
- 2) Schlosserarbeit . . . . . 30  $\mathcal{M}$

Ueberschlag und Bedingungen sind beim Schultheißenamt Albulach zur Einsichtnahme aufgelegt und haben die Akkordslustige ihre in Prozenten ausgedrückten Offerte längstens bis

Montag, den 7. August, Vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Den 31. Juli 1876.

R. A.:

Oberamtsbaumeister Rühle.

Calw.

### Wegsperrre.

Die Altburger Staige muß wegen einer dringenden Pflasterreparation auf ungefähr 14 Tage gesperrt werden, und zwar von der Einmündung in den Hafnerweg an aufwärts. Als Ausweg wird der Feldweg, welcher von dem Windhof über den Calwer Hof in den Hafnerweg führt, angewiesen.

Am 31. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Calw.

### Liegenschaftsverkauf.

Georg Essig, Fuhrmann dahier bringt nachbeschriebene Grundstücke am

Samstag, den 5. August 1876, Vormittags 11 Uhr,

zum letzten Mal zur Versteigerung:

- 29 Ar 39 Meter im Hau  $\frac{1}{2}$  mit Klee angeblümt,
- 29 " 15 " am Hagelweg, mit Haber angeblümt,
- 64 " 51 " am mittleren Schafweg, mit Haberblum.
- 18 " 97 " beim Salgenwaasen, mit Kleeblum.
- 40 " 23 " beim Lettenwaasen, mit Dinkelblum,
- 41 " 66 " auf dem Ruckberg, theilweise Steinbruch, das Uebrige mit Kartoffel, Roggen und

Weizen angeblümt.

Die Rausschillinge werden auf 6 Zieler angeborgt.

Rathschreiberei.  
Saffner.

### Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Sonntag, den 6. August, Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Calw, den 2. August 1876.

### Todes-Anzeige.

Den lieben Freunden und Bekannten unserer gestern Mittag  $\frac{1}{2}$  12 Uhr zur ersehnten Ruhe eingegangenen Mutter u. Großmutter Kaufmann Neuschers Wittwe widmen wir die Anzeige, daß ihre irdische Hülle morgen Abend 3 Uhr zur Erde bestattet wird.

Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Anzeige.

Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich meine Wirthschaft von der Bandstraße 1. in die Färberstraße 4. verlegt habe.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Georg Strehle,  
Sultgart.

### Dienstmädchen-Gesuch.

Eine kleine Familie sucht zu sofortigem Eintritt ein solides Dienstmädchen, Behandlung und Lohn sehr gut. Wasserleitung im Hause.

Näheres bei der Exped. d. Bl.



# Wein

hellrothen, 75er, zu M. 28. per Sektoliter, sowie weiße und rothe, inländische und ausländische Weine bis zu den feinsten Sorten empfehlen zu den billigsten Preisen Giebenrath & Klinger.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

## Augenbrennen

Bäder Haydt, in der Vorstadt.

## Fahrgelegenheit!



Vom 6. August d. M. an, fahre ich jeden Sonntag mit dem Omnibus von der Station Teinach nach Rohlersthal zum Schiff, und Thalmühle und retour, mit Anschluß auf die Bahnzüge Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr, wozu das verehrliche Publikum freundlichst eingeladen wird.

Jacob Hauser, Fuhrmann.

Neuen reinen Bruchsaler

## 1875er Wein

schentt per 1/2 Liter zu 24 S aus Carl Barth, Bahnhofstraße.

Den Ertrag von 1 Viertel

## Gerste

auf dem Windhof verkauft Louis Lohholz, Messerschmied.



Verloren! gieng zwischen Calmbach und Hirsau ein großer schwarzer Fächer. Gegen gute Belohnung abzugeben

im Badhotel Teinach.

## Geldauszuleihen.

Es liegen gegen gefessliche Sicherheit 1200 bis 1500 fl. zum Ausleihen parat; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

In unserer mechanischen Weberei finden einige fleißige

## Mädchen

bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.

Schill & Wagner.

## Nachbücher für Wirthe

sind vorrätzig und empfiehlt die

A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.



## Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Auflage 4500.

## Pforzheimer Beobachter,

Auflage 4500.

Der Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art. Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzelle; bei Wiederholungen namhafter Rabatt. Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

## Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

## Pfösch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

## Schaf-Gesundheits-Urkunden etc.

die A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

## Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttg. art, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

### Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 M. in den Apotheken zu Calw und Teinach.

zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Masse sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.

Oberamtman Mann

Ein größeres, freundliches

## Zimmer

im vormals Schrot'schen Hause hat so gleich oder bis Martini zu vermieten

Bierbrauer Haydt.

Hof Lügenhardt bei Hirsau.

## Gute Frühkartoffeln

sind fortwährend zu haben bei Gutspächter Dornfeld.

## Frühe Rosenkartoffeln

verkauft F. Gadenheimer.

## Manufaktur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

## Zu vermieten.

Im Aktienhaus sind 2 Wohnungen zu vermieten, auf 1. September und 1. Oktober.

Eine ältere Person sucht zu einem geräumigen Zimmer eine

## Mitbewohnerin.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

## Rechtes persisches Insectenpulver.

In Originalbotteln.

Unter Garantie.

allein ächt in Calw bei S. Leuthardt, vormals W. Enslin. In 1/2 und 1/4 Größen.

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten, unübertrefflichen

## Leder-Gerbsefettstoff

empfiehlt in Flaschen zu 52 und 86 Pfg. Die Expedition d. Bl.

### Zeugniß.

Der von Herrn Julius Schauwecker in Reutlingen fabricirte Ledergerbsefettstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten

Der Abschluß der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank zu Stuttgart für das erste Halbjahr 1876 documentirt auf's Neue die gesunde Entwicklung dieser größten Anstalt des südlichen Deutschlands. Vom 1. Januar bis Ende Juni 1876 giengen ein 1806 Anträge über M. 9,559,000. wodurch sich der Versicherungsstand auf M. 108,725,000. hob, die sich auf 29,319 Policen vertheilten. Dieses fortschreitend günstige Ergebnis ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bank in der Lage war, stets gute Rechnungsabschlüsse vorlegen zu können, die es ermöglichten, für das Jahr 1876/77 z. B. eine Dividende von 38% der Prämien zurückzugeben, wodurch sich natürlich die Letztere bedeutend vermindert. Seit dem Bestehen der Gesellschaft, also seit 22 Jahren, ist diese Vertheilung fast die gleiche geblieben, indem die jährliche Durchschnitts-Dividende für diesen Zeitraum 37,7% beträgt. Jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, und würden z. B., wenn die Dividenden bis zum 60. Jahre angesammelt werden, je nach der Höhe des Eintrittsalters die Versicherten aus den Zinsen die fortlaufende Prämie bezahlen können.

**Küchenkalender über Wild und Fische im Monat August.**

**Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt:**  
 Hirschwildpret. — Rehwildpret vom Bod. — Wildenten. — Vom 15. August ab: Hasen. — Fasanen. — Rebhühner. — Wachteln. — Salm. — Rothfisch. — Forellen und Aeschen. — Aal. — Karpfen, Barben, Variche. — Hecht. — Krebse.

**Ungesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten:**  
 Wildpret von Hirschkühen und Rehgaisen.

— Stuttgart, 2. Aug. Montag Abend fuhr ein Wagen mit Brettern in die Einfahrt eines Hauses in der Nähe des Pönitentiarhauses; derselbe fiel um und drückte dem verheiratheten Dienstknecht Ernst Köfler von Dettenhausen den Brustkasten ein, so daß er schon nach Verlauf von 10 Minuten im Stationslokal, wohin er verbracht worden war, starb.

— Stuttgart. Auf den vom Gemeinderath auf Ausdehnung des Maulkorbzwangs auf alle Hunde der Stadt Stuttgart gestellten Antrag hat, wie zu Beginn der gestrigen Sitzung von dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. v. Haack mitgetheilt wurde, das K. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 10. zu erkennen gegeben, daß es die Erlassung einer allgemeinen Vorschrift, wodurch geboten würde, daß allen Hunden im Lande beständig Maulkörbe anzulegen seien, nicht für angemessen erachte, hiedurch aber der gesetzlichen Befugniß des Gemeinderaths Stuttgart in der fraglichen Richtung eine für den Umfang des Gemeindebezirks geltende polizeiliche Verfügung zu erlassen, in keiner Weise eine Schranke angelegt haben wolle. Von Seiten des Vorsitzenden wird hierzu bemerkt, daß er bereits nach Berlin, Dresden und München Anfragen über die dort in Beziehung auf Hunde bestehenden polizeilichen Vorschriften erlassen habe und es nach deren Beantwortung Aufgabe der Polizei-Abtheilung sein werde, den Gegenstand weiter zu behandeln. Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden.

— Nürtingen, 30. Juli. Gestern stand ein 17jähriger Jüngling wegen Diebstahls vor dem hiesigen Obergerichte; derselbe wollte sich nach dem Verhör nicht mehr in den Arrest abführen lassen und sprang endlich aus dem Gerichtssaale 2 Stock hoch auf die gepflasterte Marktstraße hinab. Wunderbarer Weise beschädigte er sich nicht und nahm Reißaus, wurde aber bald angehalten und dem Gericht zurückgegeben.

— Heidenheim a/B., 31. Juli. In Heldenfingen verlor eine Familie vorgestern ihr achtjähriges Kind (ein Mädchen) auf gräßliche Weise: Die Mutter hatte eine Wäsche und entfernte sich, um Wasser zu holen; während der Zeit kam das Kind an das Feuer, wodurch sich sein Schurz entzündete. Schreiend sprang es nach seiner Mutter, während seine Kleider in helle Flammen geriethen. Bis Hilfe nahte, war das Kind so schrecklich verbrannt, daß es nach wenigen Stunden unter schrecklichen Schmerzen verschied.

— Mulsingen, OA. Künzelsau, 27. Juli. Dem „A. v. J.“ wird geschrieben: Gestern Abend ereignete sich hier ein trauriger Fall. Der hiesige Bürger Böhm sen. wurde, da er in seinem Weinberg im Altenberg arbeitete, Abends 1/2 6 Uhr vom Blitze getroffen und war auf der Stelle todt. Der Blitz traf ihn auf die Stirne, versengte den Bart, zerfetzte die Kleider an der vordern Seite des Leibes und riß selbst die Stiefelröhren von einander.

— Frankfurt, 28. Juli. Ein zahlreiches Geleite von schmerzlich ergriffenen Freunden und theilnehmenden Bekannten folgte heute Morgen den irdischen Ueberresten eines unserer Mitbürger nach dem Friedhofe. Man brachte den in seinem Verufe verunglückten Thierarzt Fr. Heinrich Fischer, zur letzten Ruhstätte. Am 13. Juni wurde er bei Untersuchung eines wuthkranken Hundes von diesem verletzt. Rasch wandte er alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln an. Doch verfolgte ihn von dem Tage an eine Unruhe, die, obwohl er sie zu

verbergen suchte, seinen näheren Freunden nicht entging. Sie verließ ihn auch nicht ganz, als die ersten kritischen Wochen vorüber waren und man eine Infektion für sehr unwahrscheinlich hielt. Er mochte ahnen, daß ihm im Rathe des Schicksals ein hartes Loos beschieden war. Leider trafen seine Befürchtungen ein. Aus Rücksicht für seine nächste Umgebung faßte er den Entschluß, seinem Leben lieber ein Ende zu machen, den er durch Cyankali auch zur Ausführung brachte.

— Karlsruhe, 29. Juli. Vorgestern hat sich ein verheiratheter Postbeamter auf eigenthümliche Weise entleibt. Er setzte sich auf den Fenstersims des Abortes im 3. Stock des von ihm bewohnten Hauses, schnitt sich den Hals durch und stürzte sich hierauf auf das Pflaster des Hofes, wo man ihn todt fand. — In Pforzheim ist die Frau des Bierbrauers D. Keppel nach dem Genuß einer Wurst, offenbar an Wurstgift gestorben.

— Mainz, 30. Juli. Das Schützenfest wurde gestern unter kollossaler Betheiligung von auswärtigen Schützen und sonstigen Gästen bei herrlichem Wetter eröffnet und sind im Laufe des Tages 7500 Eintrittskarten gelöst worden. Innerhalb des Festplatzes wurden 4000 Flaschen Schützenwein und 73 1/2 Hektoliter Bier konsumirt.

— Kassel, 27. Juli. Man schreibt dem „Fr. J.“ Die Familie des Geh. Regierungsraths Wiegand dahier, welcher übrigens Krankheits halber schon seit längerer Zeit seine Dienstgeschäfte nicht mehr versieht, hat in diesen Tagen ein schwerer Unfall betroffen. Ein Sohn derselben, Lieutenant im 68. Infanterie-Regiment, ist nämlich in Coblenz beim Scheibenschießen von mehreren Kugeln getroffen worden und an den erhaltenen Wunden alsbald verchieden. Der unglückliche Mann war erst kürzlich zum Offizier ernannt worden.

— Berlin, 28. Juli. Nach Berichten aus Spandau soll in der dortigen Garnison, vornehmlich in den Kasernen der Zitadelle, das Fieber in einer selten dagewesenen Weise grassiren. Es sollen zur Zeit 80 Mann per Kompagnie im Lazareth liegen. Dabei wird die merkwürdige Thatsache konstatiert, daß die Mannschaften nach ihrer Entlassung aus dem Lazareth sofort wieder vom Fieber befallen werden, so daß man den Grund dieser Erscheinung wohl nicht mit Unrecht in den Ausdünstungen des Festungsgrabens und der Ackerflächen sucht, welche im Frühjahr überfluthet waren. Einzelne Bataillone sollen demnächst diesen üblen Einwirkungen entriickt werden und ein Lager bei Tegel beziehen.

— Man bezweifelt, nach einer Berliner Korresp. der „Allg. Ztg.“ in Berlin, daß die Türken ihren Offensivstoß energisch verfolgen werden, da sie bei einem Einmarsch in Serbien ein Halt seitens Rußlands befürchten. Aus russischen Regierungskreisen soll der hohen Pforte deutlich zu verstehen gegeben sein, daß der Zar kaum im Stande sein werde, das nach Krieg gegen die Mohammedaner stürmisch verlangende russische Volk zurückzuhalten, falls die Türken die serbische Grenze überschreiten und die slavischen Brüder zu Baaren treiben sollte. Gleichzeitig scheint man in Konstantinopel die Frage zu erörtern, was die vorübergehende Besitzergreifung Serbiens nützen kann, da Rußland in eine Machtverminderung Serbiens und Montenegro's, deren Bestehen es gewissermaßen garantirt hat, niemals willigen wird.

— Aus Baiern, 28. Juli. Ueber das gestern Nachmittag 4 Uhr zwischen den Stationen Zinnenstadt u. Oberdorf stattgehabte Eisenbahnunglück erhalten wir folgende weitere Mittheilung. Der Kurierzug Nr. 164 entgleiste im sogen. Werthensteiner Moos, die der Lokomotive angehängten 11 Wagen geriethen aus den Schienen, muthmaßlich durch einen Achsenbruch an einem Personenwagen verursacht. Der Postwagen und ein Waggon wurden nach stattgehabter Entgleisung wieder in das Geleise zurückgerissen, ohne daß die Insassen derselben Schaden erlitten. Die anderen Waggonen glitten die Böschung hinab, von diesen überstürzten sich zwei derart, daß 11 Reisende minder oder mehr Verletzungen erlitten. Zwei Damen trugen Beinbrüche, ein Knabe einen Armbruch davon; der genannte Zug traf mit den Reisenden gestern Abend 11 1/4 Uhr im hiesigen Bahnhof ein. Die zwei Damen mußten zur Heilung in Zinnenstadt zurückbleiben. Die Personenwagen sind fast alle zertrümmert, hauptsächlich der sächsische Waggon, in welchem die zwei Damen und ein Kind saßen. 40 Min. nach der Katastrophe war die erste Hilfe von Zinnenstadt an Ort und Stelle, nach einer Stunde der Hilfszug von Kempfen. Die Zahl der stärker Beschädigten ist 5. Die seit gestern nach dem Unfälle kursirenden Züge mußten an betreffender Stelle unparirt werden und gelangten mit 1—2stündiger Verspätung heute zu den Endstationen. Der Bahnkörper soll im Laufe des heutigen Vormittags wieder fahrbar hergestellt werden.

— Wien, 29. Juli. Gestern ist dem auswärtigen Amte aus Konstantinopel die vertrauliche Mittheilung zugegangen, daß Sultan Murad am 27. Juli die Abdankungsurkunde, die man ihm auf seinen eigenen Wunsch vorgelegt, unterzeichnet habe, und daß in derselben der jüngere Bruder des Sultans, Abdul Hamid, zum Nachfolger in der Herrschaft ernannt sei. Dieser Anzeige war die Bemerkung beigefügt,



daß der neue Herrscher die baldigste Herstellung des Friedens anstrebe und die von Europa gebilligte Politik befolgen werde. Das gegenwärtige Ministerium bleibe am Ruder, und in den Prinzipien der Regierung werde keinerlei Aenderung eintreten. Man glaubt hier, daß die gleiche Mittheilung auch den anderen europäischen Kabinetten zugegangen sei und nimmt an, die Mächte werden, wenn sich nur der Thronwechsel im Ganzen ruhig abspielt, bezüglich der Anerkennung des neuen Sultan keinerlei Schwierigkeiten erheben. Doch ist hierbei, wie gesagt, der glatte Verlauf des abermaligen Ereignisses gewissermaßen eine stillschweigend gestellte Bedingung. Ob die Versicherungen des neuen Herrschers bezüglich seiner Absichten für die Zukunft bei den europäischen Kabinetten oder gar bei den Christen des Orients sonderlich viel Glauben finden werden, ist freilich eine andere Frage, die ich keineswegs unbedingt bejahen möchte.

— Wien, 29. Juli. Dem „Tel. Korresp. Bureau“ wird von Zara aus „besonderer Quelle“ gemeldet: Bei Vrbiča hat ein siegreiches Gefecht der Montenegriner unter dem Fürsten Nikita über die Türken unter Moulhtar Pascha stattgefunden, in welchem Osman Pascha mit viele andere Türken gefangen genommen wurden.

Eine der interessantesten Erscheinungen in der Orientfrage ist das Verhältniß zwischen der römischen Kurie und dem Padschah. Jene steht in dem griechischen Kreuz auf der Aja Sophia einen ärgeren Feind, als in dem Halbmond, der sich nur noch auf die Vertreibung seines Besitzstandes beschränkt, während die orthodoxe Kirche, verkörpert in der Person des Czars, dem Pabstthum gegenüber feindlicher auftritt als der Islam. Deshalb nimmt der Vatikan, unbeirrt durch irgend welche Empfindung für die unterdrückte Kafah Partei für den Großherrscher, der seinerseits der Kurie freundlich entgegenkommt und den alten Streit zwischen den Infallibilisten und Altkatholiken in der armenisch-katholischen Kirche zu Gunsten der Ersteren entscheidet.

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: „General Chanzy ist keineswegs nur deshalb nach Paris gekommen, wie er sagte, weil er es für seine Pflicht hielt, bei Gelegenheit des Gesetzes Waddington für die Regierung einzutreten; der eigentliche Grund seiner Reise war, daß in Algerien, wo die Muselmänner gegenwärtig eine großartige Propaganda zu Gunsten des „heiligen Krieges“ machen, große Erregung herrscht und ein allgemeiner Aufstand zu befürchten ist. General Chanzy hielt es für notwendig, der Regierung über die Lage der Dinge in der französischen Kolonie mündlich zu berichten, und er legt es auch durch, daß außerordentliche Maßregeln getroffen werden. Der Kriegeminister befahl, alle Anstalten zu treffen, daß sofort 50,000 Mann Verstärkungen nach Algerien geworfen werden können und ernannte einen Generalstabschef, der sich unverzüglich nach Marseille begeben wird, um dort das weitere abzuwarten.“

Madrid, 30. Juli. Die Sommerhitze ist in diesem Jahre selbst für hier enorm. Nach Angabe d. „Observatorio astronomico“ betr. am 27. Juli Nachm. 3 Uhr die Temperatur im Schatten 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>° R. Am gleichen Tage des vergangenen Jahres hatte man nur 25 Grad.

London, 28. Juli. Der Expresszug der Great Western-Eisenbahn ist gestern aus den Schienen gerathen. Was das sagen will bei einem Zuge, der 80 Kilometer in der Stunde zurücklegt und daher unter dem Namen „Flying Dutchman“ (der fliegende Holländer) bekannt ist, kann man sich denken. Die Locomotive sprang sich vollständig um, wobei der Tender abgebrochen und 12 Meter hoch geworfen ward. Der Zugführer und der Heizer wurden auf der Stelle getödtet, 30 Passagiere zum Theil schwer verletzt.

Petersburg, 29. Juli. Der „Golos“ meldet aus Cetinje vom 29. d., daß die Fürstin Milena folgende Depesche aus Grahovo vom 28. d. erhalten hat: „Heute früh griffen uns die Türken unter Moulhtar Pascha bei Vrbiča heftig an: die Schlacht dauert noch fort. Meine Heiden griffen die Türken mit dem Handschar an. Wir durchbrachen die Reihen der Türken. Man hat mir Osman Pascha gebracht und viele lebendige Gefangene. Fürst Nikolaus.“

Konstantinopel, 25. Juli. Im letzten, Sonntags, abgehaltenen Ministerrathe wurde nach langen Debatten beschloffen, der Finanznoth durch Ausgabe von 2 Mill. Pfd. St. Papiergeld mit Zwangskurs ein Ende zu machen. Diese bedauerliche Maßregel hat nichts als Schattenseiten und doch ist sie das einzige der Regierung sich bietende Mittel, um zu verhindern, daß ihre Beamte nicht Hungers sterben. Seit 10 Monaten haben diese Leute nichts bekommen und leiden die bittersten Entbehrungen. Um einer zu großen Entwerthung dieses Papiergeldes zu begegnen, hat die Ottoman-Bank eingewilligt, sich mit der Ausgabe desselben zu befassen. Daß die Pforte für die eventuelle Amortisirung die Einkünfte aus den Kohlenwerken von Heraklea bestimmt hat, ist bekannt.

Eine Depesche aus Konstantinopel den 29. Juli meldet: Die Pforte nahm den Vorschlag Oesterreichs an, Garnison, Munition und Kriegsmaterial des Forts von Ael auf Lloyd-Dampfern nach

Antivari überführen zu lassen. Damit wird die Sache erledigt sein.

General Klappa ist am 21. Juli in Konstantinopel eingetroffen. Wie man der Nat.-Ztg. aus Pera meldet, soll er zum Generalstabschef Abdul Kerim Paschas bestimmt sein.

Konstantinopel, 1. August. Aus Nisch wird gemeldet: Die Türken ergriffen die Offensive, drängten die Serben zurück, nahmen die serbischen Verschanzungen bei Derwent ein und drangen in Serbien ein, in der Richtung auf Burgussowazi (südlich von Saittschar). Auch Depeschen aus Widdin melden die Ergreifung der Offensive auf türkischer Seite. — Die Montenegriner wurden bei Antivari geschlagen.

Ueber den Sultan Murad will das Wiener Tagbl. Folgendes erfahren haben: „Der Zutritt in das Krankenzimmer ist nur wenigen Personen, und zwar der Mutter des Sultans, seinem Bruder, dem präsumtiven Thronfolger Abdul Hamid, dann der Lieblingsgattin des hohen Kranken und endlich seinem Leibarzt Dr. Karpoleone, dem Pasasch-Intendanten und obersten Eunuchen und beiden leitenden Staatsmännern, dem Großvezier nämlich und Midhat Pascha, gestattet. Uebrigens soll Murad sich seines hoffnungslosen Zustandes bewußt sein und daher auch verlangt haben, daß sein Bruder und Thronfolger stets in seiner Nähe weile, um so seine letzten Wünsche entgegennehmen zu können. Auch möge er ihm die Augen zudrücken und die üblichen Todtengebete sprechen. Auch soll der hohe Kranke über das Wohl und die Zukunft seiner Angehörigen sehr besorgt sein. Er soll voll Kummer sein wegen des Geschehens seiner Mutter, der Sultanin-Valide (Abdul Hamid nämlich stammt nicht von derselben Mutter ab, wie Murad), dann seiner drei Gattinnen und seines einzigen Sohnes Selahed Din, der ein aufgewecktes Birsichen ist, jetzt im ersten Lebensjahre steht und seines Vaters größte Freude war. Murad hatte weder als Kronprinz noch in der kurzen Spanne Zeit, die er auf dem Throne saß, Gelegenheit, sich ein Vermögen zu ersparen, und das von seinem Vater ererbte Vermögen ist längst verendet. Murad hat, um seine Thronbesteigung zu ermöglichen, bei dem griechischen Bankier Christoff Effendi ein Anlehen von 20 Mill. Piastern aufgenommen. Diese Schuld ist selbstverständlich noch nicht getilgt.“

Ragusa, 29. Juli. Ein neues Telegramm des Fürsten von Montenegro aus Vrbiča (ein Ort Vrbiča kommt auf unsern Karten nicht vor, wohl aber Vrba, einige Stunden nordöstlich von Gatscho, also ziemlich nahe der montenegrinischen Grenze) meldet: „Moulhtar Pascha ist vollkommen vernichtet. Von seinen 16 Bataillonen retteten sich 4 mühsam durch die Flucht. Wir haben außer Osman Pascha 300 Nizams gefangen, 5 Kanonen, eine große Anzahl Waffen, viel Munition, Fahnen und andere Gegenstände den Türken abgenommen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. In den ersten Reihen fielen die nächsten Verwandten (des Fürsten), von denen u. a. Philipp Petrovic schwer verwundet wurde. In unserem Heere herrscht großer Enthusiasmus.“

Die „Polit. Kor.“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Vrbiča, worin der Sieg der Montenegriner als Folge der leichtfertigen Operation Moulhtar Pascha's dargestellt und berichtet wird, daß Letzterer von seinem Korps nur 8 Bataillone gerettet habe und in Biele eingeschlossen und von den Montenegrinern blockirt sein soll.

Aus Pera, den 21. Juli wird der A. Z. geschrieben: Die Theilnahme der Bevölkerung am Krieg ist eine ganz außergewöhnliche, und es würde Seiten füllen, wenn man all die einzelnen Züge von Hingebung und Opferwilligkeit registriren wollte. So benimmt sich nur ein Volk, das wirklich leben will. Ein tunisischer General, Ben-Ahad-Mahmud Pascha, rüstet auf seine Kosten 4000 Freiwillige aus; ein griechischer Tartarenfürst, Saadet-Keraf Chan taucht plötzlich auf und macht sich anheischig binnen kurzem 40,000 der Seinigen zu stellen u. s. f. Kurz, ein neuer Geist scheint in dieses Volk gefahren zu sein, denn daß es nicht ein Wiedererwachen des alten Geistes ist, dafür gibt die Stimmung für die Christen, die vielleicht nie günstiger war als jetzt, und die thätige Mitwirkung derselben ein unwiderlegliches Zeugniß. Der wachsende Beitritt christlicher Freiwilligen, die pekuniäre Beisteuer der Christen, welche ein Breve des griechischen Patriarchats besonders dazu auffordert, nehmen der Bewegung den religiösen Charakter, und geben ihr eine rein städtische Bedeutung.

Die Schließung der Philadelphia-Ausstellung an Sonntagen ist jetzt definitiv entschieden. Der Timeskorrespondent theilt mit, daß darüber von den Staaten abgestimmt ward und von diesen (39) nicht weniger als 30 gegen die Oeffnung an Sonntagen waren. Von den in der Minorität gebliebenen verglich einer das Vorurtheil gegen die Sonntagsöffnung einem alten, vielleicht noch nicht widerwärtigen, wenn auch vernachlässigten Verbote für einen Mann, am Sonntag seine Frau zu küssen, und einem noch vorhandenen, thatsächlich aber todtten Gesetze, am Sonntag nicht mehr als 10 Meilen von der Heimath zu reisen.